40072 A

Achter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901.

Achter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901.

Z. 1.
60313

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Hochgeehrte Generalversammlung!

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines beehrt sich hiemit, Ihnen den Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1900/1901 zu erstatten.

Die Bilanz des abgelaufenen Rechnungsjahres weist nach Vornahme der Abschreibungen laut Beschluss der Generalversammlung vom Jahre 1899 einen Reingewinn von *K* 57.997·36 auf. Hiezu kommt der Reingewinn des vorigen Betriebsjahres in der Höhe von *K* 42.847·62, so dass im ganzen *K* 100.844·98 zur Verfügung stehen.

Der Vereinsausschuss beantragt, hievon die Auszahlung einer Dividende von *K* 15·— für jeden Antheilschein zu beschliessen, was einen Betrag von *K* 27.180·— erfordern würde, und *K* 73.664·98 auf neue Rechnung vorzuschreiben.

Der Vereinsausschuss bedauert, mittheilen zu müssen, dass der hochverdiente Vorsitzende des Revisionsausschusses, Herr Carl Hetzer, mit Tod abgegangen ist. Der Verblichene, seit dem Bestehen des Raimund-Theater-Vereines eines seiner thätigsten Mitglieder, hat sich durch seinen Eifer, seine Sachkenntnis und seine gediegenen Rathschläge grosse Verdienste um unseren Verein erworben, der ihm gewiss ein dankbares Andenken bewahren wird.

Der Revisionsausschuss besteht aus den Herren:

Josef Vechiatto.
Carl Stromayr, kais. Rath.
H. Salvaterra.
Moriz Heller.

Das Mitglied des Vereinsausschusses Herr Baurath Franz Roth hat zu unserem Bedauern seine Demission als Ausschussmitglied gegeben und war trotz mehrfacher Versuche nicht zu bewegen, hievon abzugehen. Auch ihm gebürt für seine stets bewiesene Thatkraft und die selbstlose Hingebung, mit der er sich den Interessen des Theaters widmete, der wohlverdiente Dank des Vereines.

Nach Bestimmung des § 25 der Satzungen hatten drei Mitglieder des Vereinsausschusses mit Schluss des Betriebsjahres auszuscheiden. Es sind dies die Herren Dr. Dan. Thum, F. Chwalla und L. List. Dieselben wurden jedoch vom Ausschuss cooptiert.

Für diese drei ausgeschiedenen Mitglieder wurde gemäss § 25 der Satzungen die Neuwahl auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Ausschuss besteht aus den Herren:

Edmund Bachmann.
*Fritz Chwalla.
Freiherr Philipp Haas v. Teichen.
Fritz Kautzky.
*Louis List.
Arthur v. Marklowsky-Pernstein.
Rudolf Naumann.
Franz Olbricht.
Dr. Ludwig Rittersporn.
Julius Schuster.
*Dr. Daniel Thum.

Auf Grund der Satzungen der Alfred Strasser'schen Raimund-Preis-Stiftung wurde am 1. Juni 1901 der Raimund-Preis dem Wiener Volksstück „Die Schroederischen" von Heinrich Schrottenbach zuerkannt. Die Höhe des Preises betrug K 2000·—.

Das Preisrichter-Collegium für die laufende Preisperiode besteht aus den Mitgliedern:

1. Für den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia" Herr Regierungsrath Dr. Jakob Winternitz.
2. Für die „Grillparzer-Gesellschaft" Herr Regierungsrath Dr. Carl Glossy.

Die mit einem * bezeichneten Herren sind cooptiert.

3. Für den „Zweig Wien der Deutschen Schiller-Stiftung“ Herr Ph.-Dr. Professor Jakob Minor (an Stelle des früheren Preisrichters Herrn Baron Alfred Berger neu ernannt).
4. Für den „Raimund-Theater-Verein“ Herr Alfred Strasser.
5. Für das „Raimund-Theater“ Herr Director Ernst Gettke als Vorsitzender.

Der Stiftungsbrief ist diesem Jahresberichte beigedruckt.

Der ergebenst gefertigte Ausschuss bittet, dem hier erstatteten Rechenschaftsberichte das Absolutorium zu ertheilen.

Wien, im October 1901.

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines:

Dr. Daniel Thum
Präsident.

Edmund Bachmann
Vice-Präsident.

Der Director des Raimund-Theaters:
Ernst Gettke.

VII. RECHNUNGS-AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901.

ACTIVA. **Bilanz-Conto per 30. Juni 1901.** PASSIVA.

	K	h	K	h
Cassa:				
Barvorrath	1.060	70		
Guthaben bei der Credit-Anstalt	25.662	—	26.722	70
Effecten:				
Wertpapiere: 3 St. Kohlen-Consum-vereins-Antheile	60	—		
100.000 K Mai-Rente (Depot Credit-Anst.)	98.170	—	98.230	—
Theatergebäude:				
Grund- und Gebäudewert vom 1. Juli 1900	1,495.294	—		
ab ½% Amortisation von den Baukosten K 1,190.321·30	5.951	60	1,489.342	40
Theater-Fundus:				
Decorationen, Garderobe etc. v. 1. Juli 1900 K 156.414·28				
Neuanschaffungen „ 6.320·05	162.734	33		
ab 10% Abschreibung	16.273	43	146.460	90
Mobilien und Geräthschaften:				
in Kanzleien und Werkstätten vom 1. Juli 1900 K 19.963·92				
Neuanschaffungen „ 159·35	20.123	27		
ab 10% Abschreibung	2.012	32	18.110	95
Debitoren:				
Vorschüsse an Personale und Autoren, Stempelforderung an die Raimund-Preis-Stiftung etc.	20.712	78		
ab dubiose Vorschüsse	668	66	20.044	12
Transitorischer Conto:				
Vorausbezahlte Vertragsstempel	74	—		
„ Juli-Gagen	587	—		
„ Versicherung	3.692	—		
„ Hypothekar-Zinsen	6.458	32		
Zinsenguthaben auf 100.000 K Mai-Rente	700	—	11.511	32
			1,810.422	39

	K	h	K	h
Capital:				
Eingezahlte Gründerscheine nach der 20%igen Abschreibung	1,159.680	—		
Hypothekar-Lasten:				
Satzposten K 500.000				
Nicht rückzahlbares Deckungs-Capital „ 12.000	512.000	—		
Creditoren:				
Offene Lieferanten-Rechnungen	15.624	03		
Reserve-Conto:				
Reserve für Verluste an Vorschüssen	3.000	—		
Transitorischer Conto:				
Unbehobene Zinsen, Provisionen, Vertragsstempel, Kranken- und Unfall-Versicherung, Tantièmen und Steuer-Reserve	19.273	38	1,709.577	41
Gewinn:				
Vortrag vom Betriebsjahr 1899/1900	42.847	62		
Gewinn pro 1900/01	57.997	36	100.844	98
			1,810.422	39

R. Naumann m. p.
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Carl Müllner m. p.
Buchhalter.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Wien, 19. September 1901.
Der Revisionsausschuss:

Moriz Heller m. p. **Carl Stromayr** m. p. **H. Salvaterra** m. p.

VERLUST. Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1901. GEWINN.

	K	h	K	h
Gehalte und Löhne:				
des Personals und Gastspielhonorare . .	381.781	03		
Autorenhonorare:				
Tantièmen an Autoren	38.254	13		
Betriebsspesen:				
Drucksorten, Placatierung, Beheizung, Beleuchtung, Kanzlei- und Reisespesen, Stempel und Gebüren, Fundus- und Inventar-Erhaltung, Verbrauchsmaterial, Versicherung, Mietzins, Tageskosten und Decorationswagen-Bespannung	120.875	80		
Wohlthätigkeit:				
für wohlthätige Zwecke abgeführt . . .	2.241	75		
Kranken- und Unfallversicherung:				
bezahlte Beiträge	3.360	29		
Zinsen:				
für Hypothekar-Darlehen	25.000	—		
Steuern:				
bezahlte Steuern	18.856	93	590.369	93
Gebäude-Erhaltung:				
Renovierungsarbeiten			10.962	23
Abschreibungen:				
1/3% vom Gebäude	5.951	60		
10% vom Fundus	16.273	43		
10% vom Inventar	2.012	32		
uneinbringliche Vorschüsse	668	66	24.906	01
Gewinn:				
Vortrag vom Betriebsjahr 1899/1900 . .	42.847	62		
Gewinn pro 1900/1901	57.997	36	100.844	98
			727.083	15

	K	h	K	h
Gewinn-Vortrag:				
vom Jahre 1899/1900			42.847	62
Eintrittsgelder:				
von den Abend- und Nachmittags-Vorstellungen	572.002	40		
Garderobe- und Zettelgelder:				
Garderobegebüren	93.618	20		
Theaterzettel	11.475	12	677.095	72
Pacht:				
für Buffet und Theatergläser			4.200	—
Zinsen:				
vom Guthaben bei der Credit-Anstalt und von der Mai-Rente			2.939	81
			727.083	15

R. Naumann m. p.
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Carl Müllner m. p.
Buchhalter.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Wien, am 19. September 1901.
Der Revisions-Ausschuss:

Moriz Heller m. p.

Carl Stromayr m. p.

H. Salvaterra m. p.

Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Production, insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, Nachfolgendes erklärt:

„Aus Anlass der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Director desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volksthümlichen dramatischen Production in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der grössten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

„Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis blos den Autoren eines einzigen Theaters zu Gute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

„Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine als dem Eigenthümer des Raimund-Theaters die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4·2%iger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen·

I.

„Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Production in Wien zu fördern und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

„Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

„Die Zinsen dieses Vermögens abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebüren-Aequivalentes sammt Zuschlägen sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Aufführung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preiswürdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum erstenmal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muss unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne Weiteres zugesprochen oder blos einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

„Bei der Vergebung des Raimund-Preises mögen die Preisrichter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigenthümliche Erfindung bethätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

„Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schillerstiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preis-

richter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegirter des Raimund-Theater-Vereines zu fungiren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Berathungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Director des Raimund-Theaters.

„Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft" oder die „Concordia" oder die „Deutsche Schillerstiftung" auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

„Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, dass eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

„Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

„Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volksthümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegirten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitze in demselben zu betrauen haben."

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preis-Stiftung" vinculirte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056,

lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinculirte Obligation in der Cassa des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungscapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt, sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, bezw. deren Verwaltung und Erfüllung nach Massgabe der Bestimmungen dieses Stiftbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerte Erhaltung des Siftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresberichte des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:
Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Directionsrathes:
Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.
Wien, am 24. Jänner 1895.

L. S.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.
In Vertretung:
Bourguignon m. p.

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17